

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 4. Juni 1982

Nr. 110 [4 238]

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHREDFÜHRT DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Nach fortschrittlicher Technologie

Weitgehende Verbreitung finden zur Zeit im Gebiet Kokschetaw spezialisierte Farmen für die Aufzucht von Färsen. Sie bestehen auf genossenschaftlicher Grundlage. Man kauft in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons sieben bis zwölf Monate alte Kälber, hält sie 22 bis 24 Monate und verkauft sie dann mit einem Gewicht von 390 bis 400 Kilogramm. Insgesamt gibt es im Gebiet 15 spezialisierte Großfarmen. Über eine davon, die beste unter allen, möchten wir berichten.

Die Zentralfarm des Kolchos „Nowy Trud“ ist nicht ganz gewöhnlich: Ihre Haupterzeugnisse sind nicht Fleisch und Milch. Hier züchtet man Färsen für die Auffüllung der Kuhherden des Rayons Tschkalowo. Nicht jeder Landwirtschaftsbetrieb schafft das. Der Prozess der Aufzucht der Jungtiere ist schwierig und arbeitsaufwendig. Am Eingang zur Zentralfarm fordert der Diensthabende uns sofort auf, Spezialschuhe und Arbeitsmittel anzuziehen. „Die genaue Einhaltung der Hygienenormen ist zum unverbrüchlichen Gesetz für jeden unserer Tierzüchter geworden“, sagt die Cheftierärztin des Kolchos Alma Schröder. Zur Zeit werden auf der Farm 2600 Färsen gehalten. Sie werden im Alter von einer Woche hierher gebracht und nach zwei Jahren dem Landwirtschaftsbetrieb als vollwertige Färsen übergeben.

Das ist zwar keine Typenfarm, aber die Räume wurden für die gezielte Aufzucht umgerüstet. Überall spürt man eine fürsorgliche Hand und sieht man gute Ordnung, um die sich die Arbeiter sehr bemühen.

Das „Tor“ der Farm bildet die Quarantänestation mit der Desinfektionsanstalt. Die eintreffenden Jungtiere werden entsprechend bearbeitet, für jede Färse wird eine Spezialkarte angelegt. In den drei Quarantänemonaten bekommen die Tiere 300 Kilogramm Milch und werden an das Grobfutter gewöhnt. Die genaue Durchführung des Komplexes von Veterinärmaßnahmen ermöglicht es den Kolchosbauern, starke, gesunde, produktive Jungtiere zu züchten. „Gemäß der Arbeitsablaufkarte sind alle Tiere in sieben Gruppen geteilt. Für jede gibt es besondere Stallungen, Futtermittel und Bedingungen“, betont Alma Schröder. „Ich bin der Ansicht“, sagt die Cheftierärztin abschließend, „daß wir das Tierzüchten gut gemeldet haben. Im Alter von zwei Jahren wiegen die Tiere bis 400 Kilogramm; somit werden gute Voraussetzungen für ihre hohen Leistungen geschaffen.“ Im Kolchos sorgt man ständig für die Festigung der Futterbasis. Von der effektiven Arbeit des Kollektivs zeugen auch die wirtschaftlichen Kennziffern. Im Jahre 1981 betrug der Erlös vom Absatz der Tiere mehr als 200 000 Rubel. Auch die Landwirtschaftsbetriebe, die die Tiere ableben und anschaffen, werden nicht benachteiligt. Unter den 1 000 Färsen, die ihnen der Kolchos „Nowy Trud“ übergeben hatte, wurden 861 als Elite- und erste Sorte bewertet. Jede im Kolchos gezüchtete Kuh ergibt schon in der ersten Laktationsperiode mehr als 3 000 Kilogramm Milch. Eugen KUCHARANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Sowjetisch-tschechoslowakische Verhandlungen

Am 2. Juni haben im Kremel die Verhandlungen der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew mit der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Präsidenten der CSSR, G. Husak begonnen, die zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der UdSSR weilt.

An den Verhandlungen beteiligten sich sowjetischerseits das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. A. Tichonow, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Russakow und das Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der CSSR A. P. Botwin; tschechoslowakischerseits — das Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzender der Regierung der CSSR L. Strougal, das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU V. Bilak, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Föderativen Versammlung der CSSR A. Indra, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Regierung der Tschechi-

schon Sozialistischen Republik J. Korcak, das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Slowakei J. Lenart und das Mitglied des ZK der KPdSU, Botschafter der CSSR in der UdSSR C. Lovetin-sky.

L. I. Breschnew informierte über die Bemühungen der Kommunisten und des ganzen Sowjetvolkes, gerichtet auf die Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU konzipierten großzügigen und angespannten Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Jetzt, fünfzehn Monate nach dem Parteitag, gibt es guten Grund zu behaupten, daß diese umfangreichen Aufgaben erfüllt werden. In ihrer vielfältigen Tätigkeit schenkt die Partei ihre besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Ideen, der fortschrittlichen Arbeitsorganisation in Stadt und Land sowie der Vervollkommnung des politischen Systems des Sozialismus.

G. Husak sprach über den Kampf der KPdSU und der Werktätigen des Landes um die Erreichung der vom XVI. Parteitag der KPdSU gesetzten Ziele, um den Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die KPdSU übt erfolgreich ihre leitende Rolle in der Gesellschaft, wobei sie ständig die Verbindung mit den Massen festigt. Im Rahmen der Realisierung des Programms der weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft stützt sich die CSSR auf die sich vertiefende Zusammenarbeit mit der UdSSR und auf das enge Bündnis mit an-

deren Ländern der sozialistischen Gemeinschaft.

Beide Delegationen schätzten hoch die Bedeutung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der CSSR als die stabile Grundlage internationalistischer Beziehungen ein. In diesem Zusammenhang wurde mit Genugtuung festgestellt, daß sich die sowjetisch-tschechoslowakischen Beziehungen in allen Bereichen, ob in Politik, Wirtschaft oder Kultur, weiterhin entwickeln. Die Freundschaft zwischen beiden Völkern ist noch tiefer und fester geworden. Im zurückliegenden Zeitraum wurden ständige Kontakte zwischen den Leitern der KPdSU und der KPdSU gepflegt, fand ein Austausch von Delegationen auf Partei- und Staatsebene, zwischen wirtschaftlichen Organisationen, Partnergebieten und -betrieben statt. Der sowjetisch-tschechoslowakische Handelsumsatz, der im vergangenen Planjahr fünf etwa 30 Milliarden Rubel betrug, soll im laufenden Planjahr fünf 50 Milliarden Rubel überschreiten.

Die Delegationen der UdSSR und der CSSR unterstrichen die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen den Volkswirtschaften beider Länder weiterzuentwickeln und die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gemeinsam zu nutzen.

Bei der Erörterung internationaler Probleme erklärten L. I. Breschnew und G. Husak, die KPdSU und die KPdSU werden mit allen Mitteln zur Stärkung der Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und zur Festigung ihres militärischen Verteidigungsbündnisses — der Organisation des Warschauer Vertrags — beitragen. Es wurde die Entschlossenheit der UdSSR und der CSSR bekräftigt, weiterhin die PVAP und deren Leitung im Kampf für die Überwindung der Krise im Lande und für die Stärkung der Positionen des Sozialismus in der VR Polen zu unterstützen. Auch mit den Völkern Kubas, Vietnams, Laos, Kampuchas und Afghanistans, die für ihre revolutionären Errungenschaften kämpfen, wurde Solidarität zum Ausdruck gebracht.

Beide Seiten verteten den Standpunkt, daß die Weltlage kompliziert bleibt. Die imperialistischen Kräfte, vor allem die USA, haben Kurs auf Erlangung militärischer Oberlegenheit genommen und planen eine neue gefährliche Runde des Wettrüstens. In dieser Situation haben die Völker keine wichtigere Aufgabe als die Aufrechterhaltung des Friedens und die Verhütung eines Kernwaffenkrieges. G. Husak wies auf die außerordentlich große Bedeutung der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew entwickelten neuen Friedensinitiativen für die Verbesserung der internationalen Lage hin.

Beide Seiten unterstrichen die Notwendigkeit des realen Fortschritts bei allen Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die große Bedeutung der zweiten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung für die Sache des Friedens.

L. I. Breschnew und G. Husak widmeten dem sich vertiefenden iranisch-irakischen Konflikt viel Aufmerksamkeit. Dabei bekräftigten sie die prinzipienfeste Position der UdSSR und der CSSR zugunsten der denkbar schnellsten politischen Regelung des Konfliktes auf einer gerechten Basis. Eine aktuelle Aufgabe ist die Beendigung des Krieges im Südatlantik.

Bei der Erörterung der Lage in Europa sprachen sich L. I. Breschnew und Gustav Husak für eine konsequente Erfüllung der Helsinkier Schlußakte durch alle Teilnehmerstaaten der Gesamt europäischen Konferenz aus. Nach ihrer Überzeugung ist es wichtig, das Madrider Treffen mit positiven Ergebnissen abzuschließen, und vor allem einen Beschluß über die Einberufung einer Konferenz über Maßnahmen des Vertrauens, der Sicherheit und Abrüstung in Europa anzunehmen.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit, Einheit und der völligen Übereinstimmung der Ansichten über alle diskutierten Fragen.

Beide Seiten unterstrichen die Notwendigkeit des realen Fortschritts bei allen Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die große Bedeutung der zweiten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung für die Sache des Friedens.

L. I. Breschnew und G. Husak widmeten dem sich vertiefenden iranisch-irakischen Konflikt viel Aufmerksamkeit. Dabei bekräftigten sie die prinzipienfeste Position der UdSSR und der CSSR zugunsten der denkbar schnellsten politischen Regelung des Konfliktes auf einer gerechten Basis.

Eine aktuelle Aufgabe ist die Beendigung des Krieges im Südatlantik. Bei der Erörterung der Lage in Europa sprachen sich L. I. Breschnew und Gustav Husak für eine konsequente Erfüllung der Helsinkier Schlußakte durch alle Teilnehmerstaaten der Gesamt europäischen Konferenz aus. Nach ihrer Überzeugung ist es wichtig, das Madrider Treffen mit positiven Ergebnissen abzuschließen, und vor allem einen Beschluß über die Einberufung einer Konferenz über Maßnahmen des Vertrauens, der Sicherheit und Abrüstung in Europa anzunehmen.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit, Einheit und der völligen Übereinstimmung der Ansichten über alle diskutierten Fragen.

Beide Seiten unterstrichen die Notwendigkeit des realen Fortschritts bei allen Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die große Bedeutung der zweiten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung für die Sache des Friedens.

L. I. Breschnew und G. Husak widmeten dem sich vertiefenden iranisch-irakischen Konflikt viel Aufmerksamkeit. Dabei bekräftigten sie die prinzipienfeste Position der UdSSR und der CSSR zugunsten der denkbar schnellsten politischen Regelung des Konfliktes auf einer gerechten Basis.

Eine aktuelle Aufgabe ist die Beendigung des Krieges im Südatlantik. Bei der Erörterung der Lage in Europa sprachen sich L. I. Breschnew und Gustav Husak für eine konsequente Erfüllung der Helsinkier Schlußakte durch alle Teilnehmerstaaten der Gesamt europäischen Konferenz aus. Nach ihrer Überzeugung ist es wichtig, das Madrider Treffen mit positiven Ergebnissen abzuschließen, und vor allem einen Beschluß über die Einberufung einer Konferenz über Maßnahmen des Vertrauens, der Sicherheit und Abrüstung in Europa anzunehmen.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit, Einheit und der völligen Übereinstimmung der Ansichten über alle diskutierten Fragen.

Beide Seiten unterstrichen die Notwendigkeit des realen Fortschritts bei allen Verhandlungen über Reduzierung der Rüstungen. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die große Bedeutung der zweiten Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung für die Sache des Friedens.

L. I. Breschnew und G. Husak widmeten dem sich vertiefenden iranisch-irakischen Konflikt viel Aufmerksamkeit. Dabei bekräftigten sie die prinzipienfeste Position der UdSSR und der CSSR zugunsten der denkbar schnellsten politischen Regelung des Konfliktes auf einer gerechten Basis.

Eine aktuelle Aufgabe ist die Beendigung des Krieges im Südatlantik. Bei der Erörterung der Lage in Europa sprachen sich L. I. Breschnew und Gustav Husak für eine konsequente Erfüllung der Helsinkier Schlußakte durch alle Teilnehmerstaaten der Gesamt europäischen Konferenz aus. Nach ihrer Überzeugung ist es wichtig, das Madrider Treffen mit positiven Ergebnissen abzuschließen, und vor allem einen Beschluß über die Einberufung einer Konferenz über Maßnahmen des Vertrauens, der Sicherheit und Abrüstung in Europa anzunehmen.

KURZINFORMATIV

AKTJUBINSK. In der Zentralisierung des Dzierzynski-Sowchos, Rayon Martuk, wurde zu Ehren der Werktätigen der Milchfarm der Abteilung Nr. 1 die Fahne des Arbeitsruhmgefühls. Damit wurden sie für ihren neuen Sieg geehrt. Am Anfang der dritten Maidekade hatten die Viehzüchter den Halbjahrplan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. Sie hatten an den Molkerie mehr als 4 200 Dezentonnen Milch gegenüber einem Plan von 3 800 Dezentonnen geliefert.

KARAGANDA. Die Schafzüchter des Gebiets haben im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR einen großen Arbeitssieg errungen. Bei einem Plan von 423 200 Lämmern haben sie 426 400 Lämmer erhalten.

Den größten Beitrag zum Sieg haben die Schafzüchter des Rayons Jegindjbulak geleistet. Hier hat sich die Schafherde um 130 200 Lämmer vergrößert. Überplanmäßigen Zuwuchs, erzielen auch die Schafzüchter des Rayons Karkaralinsk und Taldinsk. Die Ablammungskampagne dauert fort.

TALDY-KURGAN. Im vergangenen Jahr hatte die Gruppe M. Tschischchenko aus der Taldy-Kurganer Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation den Plan der Zuckerrübenlieferung überboten. Im laufenden Jahr beschloß sie, einen durchschnittlichen Hektarertrag von 420 Dezentonnen Rüben zu erzielen. In diesen Tagen ist hier die Bearbeitung der Plantagen im Gange. Vortrefflich arbeiten beim Verziehen der Pflanzen Ella Wokalowa, Irma Rosdina, Tamara Iwanyschina, Saira Rachimshanowa. Sie antworten auf die Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU (1982) mit Aktivistenarbeit.

DSHAMBUL. In der Versuchswirtschaft „Karakemir“, Rayon Dshambul, stehen die mehrjährigen Gräser gut. Auf den Luzernefeldern ist die Futterernte in vollem Gange. In hohem Tempo werden hier die Welkgräser in betonierten Gräben siliert. Von den ersten Tagen der Futterbeschaffung an, behauptet Robert Hirsch, einer der ältesten Mechanisatoren des Landwirtschaftsbetriebs, den ersten Platz. Er ist für die jungen Traktoristen Jessenbek Abdijew und Archabi Aulbekow ein guter Lehrmeister.

ALMA-ATA. Im Sowchos „Sharyuski“ hat man mit der massenhaften Schafschur begonnen. Die Schafzüchter haben sich auf diese wichtige Kampagne gut vorbereitet. Es konnten mehr Scherere eingesetzt werden, da zusätzlich Scherapparate angeschafft wurden. Die Schafscherer haben sich verpflichtet, die Schur von 24 000 Schafen in zwölf Arbeitstagen abzuschließen. Führend im Wettbewerb sind die erfahrenen Meister O. Temirgalijew und K. Beikenbajew. Sie scheren an einem Tag 105 bis 115 Schafe.

Waffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR sowie die derzeit stattfindende Reduzierung dieser Mittel gerichtet.

Man möchte hoffen, daß unsere Zurückhaltung, unsere konstruktiven Schritte die USA-Administration bewegen werden, sich auf den Boden des politischen Realismus zu stellen, mit mehr Verantwortungsbewußtsein an das Problem der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen zu gehen. Das würde den sehnlichsten Hoffnungen der Völker entsprechen.

Abschließend möchte ich die große Genugtuung über unsere Verhandlungen mit den tschechoslowakischen Freunden zum Ausdruck bringen. Unser gutes Einvernehmen liegt auf der Hand. Wir sind fest entschlossen, die Freundschaft unserer Länder und Völker zu wahren und zu festigen. Und wir wissen, wie das zu tun ist. Ich bringe einen Toast aus auf das Gedeihen und Wohl des tschechoslowakischen Brudervolkes, auf die neuen Erfolge der sozialistischen Tschechoslowakei. Auf die unerschütterliche brüderliche sowjetisch-tschechoslowakische Freundschaft!

Auf die Gesundheit des Genossen Husak, der Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR, aller hier anwesenden Genossen!

G. Husak hielt eine Antwortrede.

Rede des Genossen G. HUSAK

Teurer Genosse Breschnew! Sehr geehrte sowjetische Freunde! Gestatten Sie mir, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der

UdSSR herzlich zu danken für die Einladung unserer Partei- und Regierungsdelegation zu einem Besuch der Sowjetunion, für den herzlichen Empfang und die große Aufmerksamkeit, die wir von den ersten Minuten unseres Verweilens (Schluß S. 3)



Während der Verhandlungen

Foto: TASS

(TASS)

In freundschaftlicher Atmosphäre

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 2. Juni im Großen Kremelpalast ein Essen zu Ehren der Partei- und Regierungsdelegation der CSSR mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Präsidenten der CSSR G. Husak an der Spitze.

Sowjetischerseits beteiligten sich an dem Essen die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. J. Pelsche, N. A. Tichonow,

D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitunow, K. V. Russakow, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrates der UdSSR, die Minister der UdSSR, die Vorsitzenden Staatlicher Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hielt eine Tischrede.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Gustav Husak! Sehr geehrte Genossen! Liebevoll und herzlich empfängt Moskau, unser ganzes Land die Partei- und Regierungsdelegation der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.

Wir freuen uns über die Möglichkeit, dem bewährten Leiter der tschechoslowakischen Kommunisten, Präsidenten der Republik, unserem Freund Gustav Husak sowie den anderen tschechoslowakischen Funktionären Gastfreundschaft und unsere tiefe Achtung zu erweisen. Wir begrüßen Sie von ganzem Herzen: Seid willkommen!

Die sowjetisch-tschechoslowakische Zusammenarbeit trägt schon längst einen entwickelten und inhaltsreichen Charakter. Zwischen den Zentralkomitees unserer Parteien und den örtlichen Parteiorganen werden lebhaft Kontakte gepflegt. Überhaupt sprechen wir in Fragen der Politik die gleiche Sprache und handeln in der gleichen Richtung. Von Jahr zu Jahr wächst der

Warenumsatz zwischen uns. Wir liefern einander Tausende Produktionsarten — von Rechenmaschinen und Walzstraßen bis zu Konsumgütern.

Von umfassendem und regelmäßigem Charakter sind unsere Beziehungen im Bereich der Kultur. Sie sind zu einem unabdingbaren Teil im geistigen Leben unserer Völker geworden.

Bei einem solchen Umfang von Beziehungen ist es doppelt so wichtig, periodisch eine Art allgemeine Leistungsschau unserer gemeinsamen Arbeit zu veranstalten. Ich denke, und die Genossen werden mir zustimmen, daß dieser Besuch der tschechoslowakischen Freunde zu einer solchen Leistungsschau geworden ist.

Sie bot uns die vortreffliche Möglichkeit, unsere Errungenschaften zu bewerten, neue Bereiche der Zusammenarbeit wahrzunehmen und kritisch dort hinzublicken, wo bei uns die nötigen Resultate vorläufig ausbleiben. Aus der Reihe der Aufgaben

ökonomischer Natur — und wir haben gemeinsame große Pläne — würde ich zwei hervorheben. Erstens — die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Zweitens — die Kooperation, die Schaffung von Direktverbindungen zwischen den Industriezweigen und einzelnen Betrieben.

Unsere Behörden, die wissenschaftlichen Institutionen und die Organe des RGW müssen sich energischer mit der Lösung dieser Aufgaben befassen und neue Formen der Zusammenarbeit vorschlagen.

Wir verfügen bereits über solide Erfahrungen der Kooperation, darunter in einer solch führenden Branche wie die Atomenergie. Wir besitzen auch die Erfahrungen der gemeinsamen Lösung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben.

Ich bin überzeugt, daß wenn unsere Länder gemeinsam an die Entwicklung der führenden Branchen der Wissenschaft und Technologie, an den Bau von Robotern herangehen, die Ergebnisse beeindruckend sein werden.

Im Bereich der Politik beabsichtigen wir und unsere tschechoslowakischen Freunde vor allem für eine weitere Festigung der Beziehungen der KPdSU und der KPdSU zu sorgen. Gerade die Kommunisten haben ihre Rolle nicht nur als Organisatoren, sondern auch als Erneuerer bei der Vertiefung der brüderlichen Beziehungen unserer Völker zu spielen. Gemeinsam mit den anderen Bruderländern suchen die Sowjetunion und die Tschechoslowakei in den internationalen Angelegenheiten beharrlich nach Wegen zur Festigung des Friedens und zur Beseitigung der Herde der Kriegsgefahr. Sackgassen entstehen in der in-

Optimalste Fristen

Die Werktätigen des Sowchos „Tscherkasski“ haben die Getreideaussaat in optimalen Fristen abgeschlossen. Einer von den 134 Traktoristen, die zum allgemeinen Erfolg maßgebend beigetragen haben, ist Alexander Wiens. Er steuert einen K 700. Zuerst machte er bei der Feuchtheitsabdeckung mit, dann bei der Getreideaussaat, und überall leistete er nur Qualitätsarbeit. Sein gutes Beispiel spornete die anderen Mechanisatoren zu eiliger Arbeit an.

Alexander Wiens ist außerdem ein unermüdlischer Agitator. In diesen Tagen agitiert er für die möglichst bessere Realisierung des vom Maiplenums des ZK der KPdSU bestätigten Lebensmittelprogramms. Die Ackerbauern des Sowchos haben nun die früher übernommenen Verpflichtungen, 17 Dezentonnen Getreide je Hektar zu erzielen, überprüft und abgeschlossen, um 1 Dezentonne Korn je Hektar mehr einzubringen. Vital LANGEMANN, Gebiet Nordkasachstan

Halbjahrplan erfüllt

Der Entwicklung der Schweinezüchtung schenkt man im Kolchos „Trudowik“ große Aufmerksamkeit. In der Farm sind Arbeitsgruppen von Schweinezüchtern gebildet worden, die miteinander aktiv weiterarbeiten. Die Ergebnisse liegen auf der Hand. Im Juni Monaten des laufenden Jahres hat man hier 2 144 Ferkel bekommen — um 114 mehr als halbjahrplanmäßig. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt die Arbeitsgruppe um Tatjana Kosmina an. Sie und ihre Helfer Irma Hasenkampf,

Lubow Mamatschenko und Gottlieb Günther erzielen gute Resultate, auch die Mäster Tamara Ballard, Emma Huck und Maria Betz haben die Erfüllung des Halbjahrplans gemeldet. Sie haben sich verpflichtet, an den Mastkomplex Dshuway im Juni noch 500 Ferkel zu übergeben. Ihre Erfolge widmen unsere Schweinezüchter dem 60. Gründungstag der UdSSR. Heinrich ENNS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Dshambul

In freundschaftlicher Atmosphäre

(Schluß, Anfang S. 1)

in der Sowjetunion an spüren, für Ihre warmen Worte teurer Leonid Iljitsch, über unsere Partei und die Werktätigen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.

Die Gelegenheit nutzend, will ich Ihnen und in Ihrer Person allen sowjetischen Kommunisten, dem Brudervolk der Sowjetunion vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, von der Regierung der CSSR und vom ganzen tschechoslowakischen Volk einen freundschaftlichen solidarischen Gruß überbringen.

Jede Begegnung der Vertreter unserer Bruderparteien und -länder verleiht der Entwicklung der tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen, unserer gegenseitigen Zusammenarbeit einen neuen Impuls. In unseren Herzen leben die unvergesslichen Eindrücke vom Besuch des Genossen Leonid Iljitsch Breshnew als Leiter der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR vor vier Jahren, seine Teilnahme an der Arbeit des XVI. Parteitags der KPdSU im vergangenen Jahr. Wir schätzen hoch die große Aufmerksamkeit, die Sie, Leonid Iljitsch, allen Aspekten der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft und Zusammenarbeit schenken, die sich zum Wohl der Völker unserer beiden Länder auf der Grundlage des im Mai 1970 unterzeichneten Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der CSSR und der UdSSR erfolgreich weiterentwickelt.

Ich möchte große Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere Delegation die Möglichkeit geboten wurde, sich erneut mit den sowjetischen Funktionären zu treffen, sich mit den neuen Errungenschaften der Sowjetunion vertraut zu machen. Das ist um so wichtiger, weil unser Besuch in dem Jahr stattfindet, wo das Sowjetvolk und mit ihm zusammen die ganze fortschrittliche Menschheit den 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und den 60. Gründungstag der UdSSR begeht. Diese Ereignisse waren neue historische Meilensteine des XX. Jahrhunderts, und sie beeinflussen die Schicksale unserer Völker.

Zusammen mit Euch freuen wir uns über die Erfolge, erzielt auf dem siegreichen revolutionären Weg, den der Große Oktober eröffnet hat. Wir schätzen hoch den heldenhaften Kampf, die selbstlose Aufarbeitung der sowjetischen Kommunisten und des Volkes ihres Landes, das unter der Leitung der Leninschen Kommunistischen Partei in den komplizierten Verhältnissen des Kampfes gegen die reaktionären Kräfte der ganzen Welt es vermocht hat, die Sache der Revolution zu verteidigen, erstmals in der Geschichte der Menschheit eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufzubauen und den Aufbau des Kommunismus in Angriff genommen hat.

Gegenwärtig erzielt die Sowjetunion neue Siege im Kampf um die konsequente Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Aufgaben des ersten Fünfjahresplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Die Erfolge des sowjetischen Volkes führen überzeugend die Vorzüge des Sozialismus vor Augen — der einzigen Gesellschaftsordnung, die in der Lage ist, die gegenwärtigen Entwicklungsetappen vor der Menschheit stehenden Probleme erfolgreich zu lösen, ein friedliches Leben und eine immer bessere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Werktätigen zu gewährleisten. Die Erfolge der schöpferischen Aufarbeitung des sowjetischen Volkes sind für uns ein unversiegbare Quell der Erfahrungen und der Begeisterung.

Genossen! Unsere Partei, das ganze tschechoslowakische Volk bieten große Kräfte auf für die Erfüllung des Programms der weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft gemäß den Beschlüssen des XVI. Parteitags der KPdSU. Uns stehen verantwortungsvolle Aufgaben bevor, die wir unter komplizierten internationalen, aber auch inneren Verhältnissen erfüllen müssen, die uns immer höhere Anforderungen stellen. Indem wir die Hauptaufgaben der Partei- und Staatsorgane, der gesellschaftlichen Organisationen darauf konzentrieren, gehen wir davon aus, daß die Politik der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, deren Hauptziel und wichtigste Aufgabe die Schaffung noch günstiger Lebensbedingungen für die breiten Schichten unseres Volkes ist, die restlose Unterstützung der Werktätigen genießt. Außerordentlich wichtig ist für uns, daß wir uns im Laufe seiner Verwirklichung auf den Beistand und die sich unentwegt vertiefende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, auf das Zusammenwirken der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und des RGW stützen können.

Im Laufe der heutigen Verhandlungen, die in der für unsere gegenseitigen Beziehungen traditionellen Atmosphäre des vollen Einvernehmens verliefen, wurde erneut die volle Einheit der Auffassungen und Standpunkte über alle erörterten Fragen bestätigt. Beide Delegationen unterstrichen ihre Entschlossenheit, die tschechoslowakisch-sowjetische Zusammenarbeit auch künftig auf allen Gebieten zu vertiefen und zu erweitern. Die Parteilage unserer Bru-

derparteien im vergangenen Jahr haben gezeigt, daß es dazu große Möglichkeiten und die notwendigen Bedingungen gibt.

Wir können mit Recht sagen, daß die tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen auf den bewährten Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus, auf der Gemeinsamkeit der Ziele unserer Völker beim Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus, beim Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt gründen, daß diese Beziehungen das wahrhaft feste Bündnis gleichberechtigter Staaten verkörpern und daß für sie eine aufrichtige Freundschaft von Millionen Werktätigen unserer Länder kennzeichnend ist. Die feste Grundlage dieser Beziehungen ist das Kampfbündnis der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Unsere Bruderparteien, ihre Zentralkomitees sind die volle Übereinstimmung der Ansichten, tiefe Achtung und gegenseitiges Vertrauen, die auch auf die anderen Bereiche unserer Beziehungen einen erspürlichen Einfluß ausüben. Wir versichern Ihnen, diese sowjetische Freundschaft zwischen unseren Parteien und Staaten auch künftig gemäß den Bestrebungen und vitalen Interessen unseres Volkes stärken und entwickeln werden.

Erfolgreich entwickelt sich die tschechoslowakisch-sowjetische wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit, erweitert sich der Handelsumsatz zwischen den beiden Ländern. Wir messen der Koordinierung unserer Volkswirtschaftsplanung und der Realisierung des langfristigen Programms der Spezialisierung und Kooperations der Produktion zwischen der CSSR und der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 große Bedeutung bei. In der Festigung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen, Vertiefung der internationalen sozialistischen Wirtschaftsintegration, Koordinierung der Wirtschaftspolitik der sozialistischen Länder sehen wir den effektivsten Weg zur Gewährleistung der Aufgaben, die unser Parteitag gestellt hat. Auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur, zwischen den gesellschaftlichen Organisationen, den Partnergebieten, den Kollektiven der Betriebe, Schulen und Anstalten vertiefen sich ebenfalls die aufrichtige brüderliche Freundschaft und die Zusammenarbeit.

Teure Genossen! Der Aufbau der sozialistischen und der kommunistischen Gesellschaft in unseren Ländern ist untrennbar mit dem Kampf für die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt verbunden. Die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei schenkt der Gewährleistung friedlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen für unser Volk viel Aufmerksamkeit. Eine feste Garantie, Zuversicht und Hoffnung für die Zukunft geben uns die konsequente friedliebende Politik der Sowjetunion, die wachsende Macht des Sozialismus und sein Einfluß auf die Entwicklung des Weltgeschehens.

Während die reaktionärsten Kräfte des Imperialismus, vor allem die der USA, bestrebt sind, jenes Positive zunichte zu machen, das in den internationalen Beziehungen erreicht wurde, stehen wir zusammen mit Ihnen fest auf der Seite der Kräfte, die entschieden gegen die Verschärfung der internationalen Spannung, gegen jegliche Schritte auf den Weg der Gefahr eines weltweiten bewaffneten Konflikts versükren.

Wir sind überzeugt, daß die Menschheit heute keine dringlichere Aufgabe kennt, als für die Sicherung des Friedens und für Abwendung zu kämpfen. Deshalb unterstützen unsere Partei und das ganze tschechoslowakische Volk uneingeschränkt die Friedenspolitik der UdSSR, die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erneut bekräftigt wurde, sowie die in den Reden des unermüdlichen und entschlossenen Kämpfers für Frieden und internationale Entspannung, Leonid Iljitsch Breshnew, enthaltenen Friedensinitiativen. Schulter an Schulter mit der Sowjetunion, im festen Bündnis mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft werden wir unseren Beitrag zum gemeinsamen Kampf für die Gewährleistung des Friedens und für die Abwendung der Kriegsgefahr leisten. Diesen Weg werden wir auch in Zukunft gehen.

Gestatten Sie mir, teure Genossen, einen Toast auszubringen: Auf die weitere Festigung der unerschränkten Freundschaft, des Bündnisses und der Zusammenarbeit der Völker der Tschechoslowakei und der Sowjetunion!

Auf neue Errungenschaften der Leninschen Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihr Zentralkomitee, auf weitere Erfolge des brüderlichen sowjetischen Volkes in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU!

Auf die Gesundheit unseres großen Freundes, des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breshnew!

Auf Ihre Gesundheit, teure Freunde!

Die Reden L. I. Breshnews und G. Husaks wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Das Essen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre. (TASS)

Internationales Panorama

Guter Wille verbürgt den Erfolg

Die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika sind übereingekommen, am 29. Juni in Genf offizielle Verhandlungen über die Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen aufzunehmen.

Bekanntlich wurde der Prozeß der Begrenzung und Reduzierung dieser Rüstungen seinerzeit von der USA-Administration unter fadenscheinigen Vorwänden abgebrochen, die in keiner Beziehung zu den Gesprächen standen. In dem im vorigen Jahr auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU von L. I. Breshnew vorgelegten Friedensprogramm für die 80er Jahre nimmt das Problem der Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen einen zentralen Platz ein. Unter Hinweis darauf, daß diese Frage immer schärfer und dringender wird, rief die Sowjetunion die Vereinigten Staaten von Amerika auf, den SALT-Verhandlungen keine künstlichen Hindernisse in den Weg zu stellen und unverzüglich mit ihnen zu beginnen. Von der Notwendigkeit ausgehend, sämtliche Kanäle für ein weiteres Vertrauen zu verbauen, hat die Sowjetunion vorgeschlagen, die Entwicklung und den Bau neuer Arten von strategischen Waffen entweder zu verbieten, oder maximal einzuschränken, und erklärte sich bereit, ein Übereinkommen über das Einfrieren solcher

Rüstungen zu erzielen, sobald diese Verhandlungen begonnen haben. Andererseits hat die Administration Reagan, als sie 1981 in das Weiße Haus zog, sogleich den SALT-2-Vertrag für „grundlegend falsch“ erklärt und die Absicht bekundet, ihre Zustimmung zu Verhandlungen über eine Reduzierung der strategischen Rüstungen erst dann zu geben, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika „die militärische Überlegenheit über die UdSSR wiederhergestellt“ haben.

Später hat das Weiße Haus die Lösung der Frage der Verhandlungen immer hinausgezögert und ihre Aufnahme mit „dem Verhalten der Sowjetunion“ verknüpft. Der Entschluß USA-Präsident Reagans, die SALT-Verhandlungen wieder aufzunehmen, ist als Schritt in der richtigen Richtung zu werten.

Man möchte hoffen, daß die Bereitschaft der USA, die Verhandlungen mit der UdSSR wieder aufzunehmen, nicht auf momentane politische Kalküle zurückzuführen ist, wie dies in der Vergangenheit wiederholt der Fall gewesen ist, und nicht auf Auslandsreisen des einen oder anderen USA-Politikers und die Sorge um ihr Image in den Augen der Weltöffentlichkeit, sondern auf den aufrichtigen Wunsch, das weitere Abgleiten der

Welt zu einer nuklearen Katastrophe zu verhindern.

Begrüßenswert ist auch die von Präsident Reagan bekundete Absicht, sich Handlungen zu enthalten, die den SALT-2-Vertrag untergraben könnten. Dies muß als indirektes Eingeständnis einer früheren Fehleinschätzung dieses Vertrages durch Washington gewertet werden. Man kann nicht umhin, dem Nobel-Preisträger Glenn Seaborg recht zu geben, der die Weigerung Washingtons, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren, als „tragischen Fehler“ qualifizierte, einen Fehler, der zusätzliche Barrieren auf dem Wege der Reduzierung von Kernarsenalen in der Welt errichtet, das sowjetisch-amerikanische Verhältnis beträchtlich belastet und die internationale Lage insgesamt kompliziert hat.

Eine Voraussetzung des Erfolgs jeglicher Verhandlungen ist vor allem guter Wille beider Seiten, ihre Bereitschaft, keine Mühe zu scheuen, um Lösungen herbeizuführen, die die legitimen Interessen der Partner berücksichtigen.

Die Sowjetunion ist für Verhandlungen, die nicht mit dem Ziel geführt werden, militärische Vorbereitungen zu verschleiern, sondern dazu, konkrete Vereinbarungen zu treffen, die für beide Seiten annehmbar sind und das Risiko von bewaffneten Konflikten vermindern.

Stabiles Glied der sozialistischen Gemeinschaft

Die Volksrepublik Polen ist ein stabiles Glied der sozialistischen Gemeinschaft, es hat zuverlässige Verbündete — die UdSSR und die sozialistischen Länder. Das schreibt die polnische Zeitung „Zolnier Wolnosci“. Wie es in dem Beitrag weiter heißt, ist das Bündnis mit der UdSSR von entscheidender Bedeutung für die Souveränität Polens und für die Unverletzbarkeit seiner Grenzen. Das Fundament dieses Bündnisses sei die ideologisch-politische Einheit Polens und der UdSSR. „Diese Grundlage wollten die Gegner des Sozialismus 1980/81 untergraben. Sie versuchten, die Beziehungen zwischen unseren Staaten verzerrt darzustellen und waren bemüht, das ideologische Fundament der gegenseitigen Beziehungen zu zerstören, forderten deren Revision, um unsere Kontakte nicht auf ideologischer Basis, sondern auf falsch kalkulierten geopolitischen Voraussetzungen aufzubauen“, schreibt das Blatt.

Eine Lockerung der ideologischen Geschlossenheit zwischen der VR Polen und der Sowjetunion wäre nur für die Kräfte profitabel, die immer noch hoffen, „die auf dem europäischen Kontinent entstandene Lage zu revidieren und das jetzige Kräfteverhältnis zu verändern“.

Wie es in dem Beitrag weiter heißt, waren die antisozialistischen Elemente in erster Linie bestrebt, die führende Rolle der PVAP, der wichtigsten Gewähr des Bündnisses zwischen der VR Polen und der UdSSR, im Staat zu untergraben. Sie versuchten, das Bündnis mit der UdSSR zu schwächen, was die Untergrabung der Grundlage bedeuten würde, auf der die Sicherheit Polens und die Unverletzbarkeit der Oder-Neiße- und Ostsee-Grenzen beruht. „Politische Abenteuerer aus der Solidarnosc-Führung, der ‚Konföderation unabhängiger Polen‘, KSS-KOR und andere antisozialistische Gruppierungen waren bemüht, diese Ziele zu verheimlichen. Es hat unter ihnen aber auch solche gegeben, die selbstbewußt darüber schrieben und öffentlich redeten, wobei sie offen mit hartgesottenen Revanchisten und bestimmten Kreisen der kapitalistischen Staaten liebäugelten.“

„Es sei zum Beleg auf die Deklaration der sogenannten Klubs ‚der selbstregierenden Rzeczpospolita‘ verwiesen, die im Herbst 1981 aufzulauten und Trozisten, Anarchisten und andere erbitterte Feinde des Volkspolens vereinigten. Diese Leute proklamierten falsche Losungen, die eine praktische Revision der Grundsätze des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der VR Polen und der UdSSR bedeuteten.“

„Diese Gruppierung, die im Grunde genommen mit den nationalen Interessen nichts Gemeinsames hatte, versuchte darüber hinaus, die Verträge des polnischen Staates, die die Grundlage einträglicher Beziehungen zu beiden deutschen Staaten bilden, zu torpedieren“, schreibt „Zolnier Wolnosci“. „In diesem Wahnsinn war noch eine Spitze verborgen, die auch gegen die Interessen der DDR, unseres geprüften Verbündeten und eines Bollwerks des Sozialismus im Westen Europas, gerichtet war. Das alles sollte in erster Linie die Sicherheit unseres wichtigsten Verbündeten, der UdSSR, beeinträchtigen. Es ist nicht schwer zu verstehen, welchen Preis die Polen für diesen wahnwitzigen Plan hätten zahlen müssen. Das kümmerste aber die politischen Abenteuerer nicht.“

UNEP-Experten haben das Wort

In der ganzen Welt gehen jedes Jahr fünf bis sieben Millionen Hektar fruchtbarer Boden verloren. Dies ist eine Folge der Bodenerosion durch Wind und Wasser, der Bodenvergiftung durch Chemikalien, des Baus von Städten, Straßen, Flugplätzen und anderen Anlagen.

Diese Feststellung ist in einem Bericht enthalten, den Experten des UNO-Programms für Probleme der natürlichen Umwelt (UNEP) zum Problem der Bodenerosion vorbereitet haben. Sie kommen zu der Schlussfolgerung, daß die wei-

tere Existenz unserer Zivilisation infolge der gewaltigen Verluste an nutzbareren Landereien gefährdet ist.

Die Bodenerosion ist in den USA ein akutes Problem, wird in dem Bericht festgestellt. Infolge der fortschreitenden Erosion, die sich in den Vereinigten Staaten von Amerika in verschiedenen Formen zeigt, werden jedes Jahr von jedem Hektar Land, das angebaut wird, 7,4 Tonnen fruchtbarer Bodenschicht abgetragen. Die Gesamtverluste erreichen im ganzen Land 50 Millionen Tonnen im Jahr.



Die Bewegung für den Frieden und die Abwendung der nuklearen Kriegsgefahr hat in Japan ein gesamtnationales Ausmaß erreicht. Auf den in verschiedenen Gebieten des Landes stattfindenden Meetings und Demonstrationen fordert die progressive Öffentlichkeit, mit dem von Washington aufgepeitschten Weltrüstungs Schluß zu machen. Sie bekunden ihre Entschlossenheit, die Verwandlung des Landes in einen Startplatz für amerikanische Flugraketen und der Japaner — in Atomgeißeln des Pentagon zu verhindern.

Unsere Bilder: Friedensdemonstration der Tokioter Werktätigen. Eine fahrbare Bühne mit Bildern der Folgen der Atombombardierungen von Hiroshima und Nagasaki und der symbolischen Darstellung der von einer Kernrakete durchbohrten Erde. Diesen Wagen haben die Manifestationsteilnehmer durch die Tokioter Straßen gefahren. Fotos: TASS

Protest des werktätigen Afghanistans

Über eine Million Jugendliche, Arbeiter und Bauern sowie Angestellte nahmen an einer Protestmanifestation gegen die Einmischung der Kräfte des Imperialismus und der internationalen Reaktion in die inneren Angelegenheiten des revolutionären Afghanistan teil. Sie wurde auf Initiative der demokratischen Jugendorganisation des Landes durchgeführt.

1,2 Millionen Menschen setzten im Verlaufe der Manifestation ihre Unterschrift unter einen Brief an den UNO-Generalsekretär. In diesem Brief bringen sie den Zorn und die Empörung des werktätigen Volkes Afghanistans über die feindseligen Aktionen der Konterrevolution, die vom internationalen Imperialismus unterstützt wird, sowie die Bereitschaft zum Ausdruck, die Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Heimat und die Errungenschaften der Aprilrevolution zu verteidigen. Die Protestmanifestation und die Unterschriftensammlung für den Brief wurden im Zentralkomitee der Demokratischen Jugendorganisation Afghanistans gegenüber

TASS als eine eindrucksvolle Bekundung der Unterstützung für die Politik der Partei und Regierung der DR Afghanistan durch das Volk bezeichnet. Viele Teilnehmer der Kundgebungen, die im Rahmen dieser Manifestation stattgefunden hätten, seien den Abteilungen der Verteidigung der Revolution beigetreten. Sie hätten sich in die entlegenen Gebiete des Landes begeben, um der Bevölkerung die Ziele und Aufgaben zu erläutern, die die junge Republik zu bewältigen habe.

Zum Bericht der Palme-Kommission

Auf die dringende Notwendigkeit der Eindämmung des Rüstungswettlaufs und der Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges wiesen die Teilnehmer einer Pressekonferenz hin, die in New York im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichtes „Allgemeine Sicherheit“ in den USA stattfand. Der Bericht wurde von der unabhängigen Kommission zu Fragen der Abrüstung und der Sicherheit (Palme-Kommission) vorbereitet.

Der Vorsitzende der Kommission Olaf Palme, ehemaliger Ministerpräsident Schwedens, sagte auf der Pressekonferenz, daß die Öffentlichkeit und Politiker in der Welt die Gefahr eines Krieges immer besser einsähen. Die Menschen verstanden, daß es in einem Kernwaffenkrieg keine Gewinner, sondern nur Verlierer geben werde, und daß

eine stabilere Grundlage für den Weltfrieden aufzubauen.

Der Kommissionsvorsitzende berichtete, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Berichtes habe er dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und dem USA-Präsidenten R. Reagan Briefe gesandt. Der Bericht sei dem UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar übergeben worden und sollte an die Regierungschefs verschiedener Länder versandt werden. Pressekonferenzen von der Art der jetzigen würden in verschiedenen Gebieten der Erdoberfläche stattfinden.

Der ehemalige USA-Außenminister Cyrus Vance, Mitglied der Kommission, erklärte, im atomaren Zeitalter sei es möglich, Frieden und Sicherheit zu gewährleisten, wenn dazu der erforderliche politische Wille aufgebracht werde. Die

Washington verhärtert Druck

Kommentar

Je näher die Beratung der führenden Repräsentanten von sieben kapitalistischen Ländern in Versailles, desto härter die Stimme Washingtons gegenüber seinen Partnern und Verbündeten. „Die Russen unter Druck nehmen“, „die Schrauben anziehen“ — das ist der Hauptton der Äußerungen seiner Emissäre, die die Länder Westeuropas und Japan mit dem Ziel unter Druck nehmen, daß sie auf die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern in Wirtschaft und Handel verzichten. Eine härtere Sprache spricht die amerikanische Presse, die den Auftrag hat, die Positionen Washingtons vor der Beratung in Versailles propagandistisch zu sichern. Ein typisches Beispiel dafür ist der in der „New York Times“ erschienene Artikel des notorischen Obskuranten William Safire. Er hat eine „Entdeckung“ gemacht: Eine „wirtschaftspolitische Strategie“ aufgespürt, die die Sowjetunion angeblich „in dem Bemühen durchsetzt, die Länder, die östlich und westlich ihrer Grenzen liegen, hinsichtlich der Energieversorgung von sich abhängig zu machen“.

Wie er behauptet, läßt sich „ein bestimmtes Aktionsprogramm der Russen verfolgen“, das zum Zweck haben soll, die westlichen Industrieländer und Japan „zu Wirtschaftsdominanz zu machen“. Er schreibt: „Man kann deutlich eine Analogie zwischen dem russischen ‚Gashgeschäft‘ in Westeuropa und dem russischen ‚Erdöl- und Erdgasgeschäft‘ mit Japan beobachten“. Man möchte dazu sagen: arme Industrieländer des Westens, die es zum Unterschied von Safire nicht vermocht haben, hinter den „Generalplan der Russen“ zu kommen und rechtzeitig auf seine Realisierung zu verzichten! Denn als Folge wird „in Europa in raschem Tempo die sibirische Erdgasleitung gebaut“ und „nach jüngsten Schätzungen des amerikanischen Geheimdienstes“ werden die Europäer ihren Erdgasbedarf zu 40 Prozent decken und sich von ihrer Abhängigkeit (das schreibt der Autor allerdings nicht) vom Erdöl zu einem großen Teil frei machen, das ihnen die Erdölmonopole der USA liefern. Als Ergebnis, schreibt er weiter, „macht im Pazifik das russisch-japanische Projekt zur Nutzung des Erdöls von Sachalin große Fortschritte“ und „die Japaner werden innerhalb von zehn Jahren

die Hälfte des Erdöls, das dort gewonnen wird, zu einem Preis erhalten, der um acht Prozent niedriger liegt als der, zu dem das Erdöl aus dem Persischen Golf (von demselben USA-Erdölmonopolen) verkauft wird.“

Eine solche Perspektive macht den Autor des Artikels und seine Hintermänner rasend. „Die geringen Japaner“, schreickt er, „können bei diesem Preis stark in Verlust kommen“, das sie bereits „in Gewalt der Russen gebracht hat“. „Das Sachalin Projekt ist für die Japaner eine Falle.“ Und weiter direkte Drohungen: „Wir müssen den Japanern zeigen... wir müssen den Europäern zeigen...“ usw. usw.

Das einzige, wovon der Verfasser des Artikels in der USA-Zeitung Abstand nimmt, ist der auf richtige Rat an die Westeuropäer und Japaner, nach wie vor in vollständiger Abhängigkeit von amerikanischen Erdöl- und anderen USA-Monopolen zu verbleiben, die ihnen Energieträger liefern und sich an diesem Geschäft bereichern. Eine solche Empfehlung ergibt sich aber gerade aus diesem Artikel!

Und wie werden derartige Ratschläge in den sieben führenden kapitalistischen Staaten aufgenommen? Der BRD-Kanzler H. Schmidt erklärte dazu, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den osteuropäischen Nachbarern nicht in ein politisches Instrument oder in eine Art Bahn verpackt werden könne, der sich in Abhängigkeit von Umständen beliebig auf- oder zudehnen ließ. Der französische Präsident F. Mitterand äußerte sich noch entschiedener: „Wir werden anderen Staaten nicht erlauben, unsere Beziehungen zu kontrollieren.“

Aus diesen Äußerungen geht eindeutig hervor: was für die USA-Monopole gut ist, muß unbedingt nach dem Geschmack ihrer Verbündeten oder Partner sein. Die letzteren verstehen es, gut zu rechnen und ihre Interessen zu wahren. Sie sind keinesfalls geneigt, auf die Privilegien des Handels und der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sowie auf die Vorteile zu verzichten, die die internationale Arbeitsteilung mit sich bringt. Vorteile, von denen übrigens auch die Vereinigten Staaten selbst Gebrauch machen.

Askold BIRJUKOW

Edles Ziel der Jugend

Der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) ist eine politische Organisation mit konsequenter antiimperialistischer Ausrichtung. Er arbeitet das Aktionsprogramm aus, das die Vereinigung der Jugend auf dem ganzen Planeten im Kampf für Frieden, für Entspannung und für Abrüstung zum Ziel hat. Wie die Nachrichtenagentur CTK berichtet, hat das auf einer Pressekonferenz in Prag der WBDJ-Generalsekretär, Miklos Barabas, erklärt. Er teilte mit, daß in der CSSR-Hauptstadt vom 3. bis 9. Juni die elfte Generalversammlung des WBDJ stattfindet, an der rund 800 Delegierte und Gäste aus mehr als 130 Staaten teilnehmen werden.

Die dem WBDJ angehörenden nationalen Organisationen sind sich der Gefahr der zunehmenden Aggressivität des Imperialismus sowie der Tatsache voll und ganz bewußt, daß es gerade der Kurs der Regierung des USA-Präsidenten Reagan war, der zur Verschlechterung des internationalen Klimas geführt hat.

Wie der WBDJ-Generalsekretär ferner ausführte, wird die elfte Generalversammlung der Demokratischen Jugend zugleich zu einer Tribüne, von der aus die Vertreter fortschrittlicher Kräfte aus verschiedenen Ländern der Welt — aus Palästina, El Salvador, der Südafrikanischen Republik, den USA und anderen — über die Verbrechen des Imperialismus berichten werden.

Die Teilnehmer der 11. Generalversammlung des WBDJ werden am 8. Juni zu einer Massenkundgebung im Dorf Lidice bei Prag zusammenfinden, das die Nazis vor vierzig Jahren barbarisch vernichtet hatten.

Veröffentlichung des Berichtes sei Ausdruck einer Warnung, daß die Hoffnung allein nicht genügt. „Wir müssen reale Errungenschaften anstreben, indem wir am Verhandlungstisch neue konkrete Abkommen abschließen.“

Auf die Notwendigkeit und Möglichkeit realen Fortschritts beim Stoppen des Weltrüstens wies auch der britische Vertreter in der Kommission, der ehemalige Außenminister David Owen hin.

Die Teilnehmer der Pressekonferenz unterstrichen, daß zwischen der UdSSR und den USA ein an näherndes Gleichgewicht der Kernstreitkräfte bestehe. Sie sprachen sich für umfassende Verhandlungen zwecks Herstellung einer Kontrolle sowohl über die nuklearen als auch über die konventionellen Rüstungen sowie dagegen aus, daß diese Verhandlungen an Probleme, die zu ihnen nicht in direkter Beziehung stehen, „gekoppelt“ werden.

Ein Thema aus unserer Post

Sparsam wirtschaften

In der Redaktion lauten Briefe ein, in denen die Leser Fragen der Wirtschaftlichkeit berühren. Daß die Leser zu diesem Thema greifen, ist gut verständlich, denn für Millionen Sowjetmenschen ist das Motto „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein“ zu festen Bestandteil ihrer Arbeitstätigkeit geworden.

In Briefen der Leser kommt auch die große Besorgnis um die Aufbewahrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Ausdruck. Und das mit Recht. Auf dem Maiplenum des ZK der KPdSU wurde unterstrichen, daß man öfters mit solchen Erscheinungen zu tun hat, wo nicht die Produktion der Erzeugnisse, sondern ihre Aufbewahrung und Lieferung an den Verbraucher zum Engpaß wird.

Für einen Bagger sind das 15 Liter, für einen Bulldozer — 50 Liter, für einen KrAS — 18 Liter, für einen Rohrverlegungsgraben — 30 Liter Verlust. Das macht 34 Dhwaggons Treibstoff in einer Saison aus!

Kulturleben der Republik

Volkslieder erklingen

Im Kulturpalast der Eisenbahner von Petropawlowsk fand der fünfte Wettbewerb um die beste Interpretation von Volksliedern statt, an dem sich fünfzehn Laienkunstkollektive des Gebietszentrums beteiligten.

Willkommen im neuen Klub!

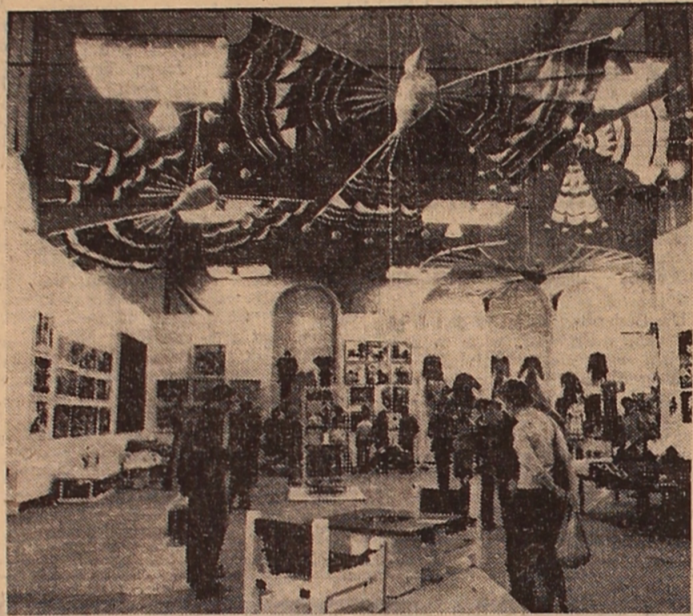
In der Geologensiedlung Jeralljewo, Gebiet Mangyschlag, hat das neue Rayonkulturhaus seine Pforten geöffnet und die ersten Besucher — Geologen, Bauarbeiter und Fischer — aufgenommen.

Jubiläum des Theaters

Zu einem großen Ereignis wurde in Kustanai die Feier anläßlich des 60. Gründungstages des örtlichen Maxim-Gorki-Theaters. Als eines der ältesten Theater der Republik trägt es wesentlich zur Erziehung der Sowjetmenschen der Erbauer der kommunistischen Gesellschaftsordnung bei.

Bündnis der Gleichberechtigten

Unter dieser Devise verläuft in den Kinos von Dsheskasgan das Filmfestival, gewidmet dem 60. Gründungstag der UdSSR. Die Bewohner des Gebietszentrums können sich da eine Reihe von Filmen ansehen, die den Werdegang der Sowjetmacht in unserem Lande und in Kasachstan widerspiegeln.



MOSKAU. Aus dem Alltag der großen Bauobjekte, aus den Arbeitsstätten ihrer Zeitgenossen schöpfen die jungen Künstler Begeisterung. Eine Ausstellung ihrer Werke wurde im Zentralen Ausstellungssaal eröffnet.

Erfahrungsaustausch der Zauberer

Im Moskauer Kulturhaus „W. Tschkalow“ treffen sich Mitglieder des kürzlich in Moskau gegründeten Klubs der Zauberer zu einem Erfahrungsaustausch. So manches Geheimnis

wird dabei dem Außenstehenden offenbart, doch die nachweislich bis ins Jahr 2900 v. Chr. unsere Zeitrechnung zurückreichende Kunst verliert für ihn nicht im geringsten an Reiz. (TASS)

Wenn alle so wären

Eine vierteljahrhundertlange Runde

Sollten Sie einmal nach Koktschetaw kommen. Gelegenheit und Lust haben, sich mit der Stadt näher bekanntzumachen, so rate ich Ihnen, auch das Warengeschäft „Dostyk“ zu besuchen. Nicht, um da unbedingt etwas Außerordentliches zu kaufen. Vielleicht auch das. Doch spreche ich von etwas anderem: von den Leuten, die dieses Gebäude errichtet haben.

3 Kinderkombinationen — das würde wohl anschaulich und getreu den Erfassungsbereich der Brigade ergänzen. Also, man kann mit Recht behaupten, daß es in der Stadt kaum noch einen nennenswerten Bau gibt, an dem Heinrich Klein seine geschickte Hand nicht angelegt hätte.

res. Von da an begann seine ununterbrochene Arbeitslaufbahn im Trust, wo er auch heute seinen Mann steht. Hier vervollkommnete er sein Wissen und Können, hier erregte er im Kollektiv Aufsehen und wurde zum Brigadier ernannt.

dischah vor“, scherzte Heinrich, „besonders während einer Arbeitspause, wenn wir uns alle versammeln, aber Scherz beiseite, arbeiten läßt es sich mit ihnen, sie sind zuverlässig und geschickt. Die Putzerbrigade bestehen meistens aus Frauen. Auch meine Frau arbeitete früher, bevor sie in die Verwaltung übergang, in unserer Brigade. Also, da wurde ich nicht nur von den Arbeiterinnen, sondern auch seitens meiner eigenen Frau im Beruf auf die Probe gestellt“, scherzte wiederum Heinrich Klein.

Seitdem sind in Koktschetaw zahlreiche Neubauten entstanden, darunter solche wie der Leninpalast, das Zentralpostamt, das Verwaltungsgebäude des Gebietspartei-Komitees, die Kinos „Drushba“ und „Jubilejn“, der Autobahnhof und andere, die dem Antlitz der Stadt ein besonderes Gepräge verliehen. Am Bau all dieser Gebäude beteiligte sich die Brigade um Heinrich Klein — des Verdienten Bauerschaffenden der Kasachischen SSR.

Seine Berufsmeisterschaft führt in die fernen Jugendjahre zurück. Als Abgänger einer siebenklassigen Schule machte er sein Abitur nach dem Lehrgang an einer agrozootechnischen Veterinärhochschule, danach wurde er als Zootechniker im Sowchos angestellt. Aber das war nicht für seine Natur. Darum ging er in eine Baubrigade. Das war noch in Toms. Sein Lehrer war „Onkel Wilhelm“, so nannten ihn alle, die Arbeiter und auch die Vorgesetzten. Leider ist Heinrich sein Familienname entfallen, doch die beruflichen Griffe, die er ihm beibrachte, sitzen auch heute noch fest.

Ich äußerte meine Verwendung darüber, daß die Brigade nur aus Frauen besteht, und zwar 24 an der Zahl. „Ja, da kommt ich mir selbst manchmal wie ein türkischer Pa-

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“

In die elektrotechnische Abteilung des Karagandaer Betriebs „Zentralkasenergoremont“ sind die Brüder Alexander und Robert Kohl vor 15 Jahren gekommen, als der Dienst für Restaurierung der abgelaufenen Ausrüstungen der Kraftwerke erst seine ersten Schritte machte. Gegenwärtig wird hier komplizierten Baugruppen der Energieaggregate, Hochspannungsmotoren und Wärmekessel das zweite Leben geschenkt, werden verschiedene Ersatzteile für Elektromaschinen gefertigt.

Ihr Elan ist ansteckend verrichten sie gründlich und ohne Eile und sind ihren Kollegen stets eine Nasenlänge voraus. Sogar den Meister nimmt das manchmal wunder: „Die Kohls arbeiten mit den anderen Wacklern unter gleichen Bedingungen und an gleichen Aufgaben, leisten jedoch doppelte Normen. Merkwürdig.“

sehr hoher Qualität gemacht werden muß. Ein geringes Abweichen von der Technologie, und der Ausschuß ist unvermeidlich. „Die Brüder Kohl liefern ihre Erzeugnisse stets ohne Nacharbeit, beide führen das persönliche Prüfzeichen. Von ihnen lernen nicht nur die Neulinge, sondern mitunter auch die alten Hasen“, sagt der Obermeister der Abteilung Viktor Danlow. Die Reparatur erfolgt im Betrieb gelegentlich nach dem Fließbandverfahren. Obigens paßt das Wort „Reparatur“ längst nicht mehr zur Bezeichnung der Arbeit, die von den Elektroschlossern verrichtet wird. Denn: Um einen Elektromotor zu überholen, muß man ihn auseinandernähen, die verschlissenen Teile durch neue ersetzen und ihn wieder zusammenbauen. Im Grunde genom-

men, bedeutet das soviel wie einen neuen Motor montieren. Kohl senior, wie Alexander genannt wird, ist Brigadier. Der Abteilungsleiter kann sich auf ihn jederzeit verlassen. „Kohl schlägt keine Worte in den Wind, was er verspricht, das schafft er. Solche Leute bilden den Kern des Kollektivs.“

Ein kleiner Reparaturabschnitt hat sich in einen Großbetrieb verwandelt. Und die Brüder Kohl haben sich inzwischen zu erfahrenen Elektrowerkzeugherstellern entwickelt. Auf ihr Konto sind bereits Dutzende Verbesserungs-vorschläge gegangen, beide sind sie hochangesehene Lehrmeister. Große Worte sind nicht Sache der Brüder Kohl. Was sie sagen, hat aber immer Hand und Fuß, wirkt überzeugend. Ihre Arbeit

Schule für Filmschaffende

Das Staatliche Unionsinstitut für Kinematographie ist die erste Filmschule der Welt und die größte Lehranstalt dieser Art. An seinen Fakultäten — für Regie, Drehbücher, Schauspielkunst, Bühnenbild, Filmwissenschaft und Ökonomik — studieren gegenwärtig etwa 1500 Personen. Seit seiner Gründung im Jahre 1919 wurden hier mehrere Generationen von Filmschaffenden ausgebildet. Die sowjetische Filmkunst verdankt ihr Prestige in der Welt vielfach den Werken der Absolventen der Moskauer Filmschule.

Die Hochschule bildet regelmäßig Filmschauspieler für das Filmwesen aller Unionsrepubliken in den nationalen Filmwerkstätten aus. Die Absolventen des Staatlichen Unionsinstituts, das über ein starkes Lehrkollektiv verfügt, sind natürlich keine fertigen, aber hochgebildete Berufskünstler des multinationalen sowjetischen Filmwesens.

Wir haben nur einen Teil der Briefe behandelt, in denen sich die Leser mit den Fragen der Wirtschaftlichkeit auseinandersetzen. Dabei werden die verschiedensten Zweige unserer Volkswirtschaft besprochen. Was bedeutet also Wirtschaftlichkeit? Das heißt rentabel, sparsam wirtschaften. Wirtschaftlichkeit — das ist ökonomische Kultur. Ohne sie wäre es kaum möglich, die Produktionsverhältnisse rasch weiterzuentwickeln.

Die Hochschule bildet regelmäßig Filmschauspieler für das Filmwesen aller Unionsrepubliken in den nationalen Filmwerkstätten aus. Die Absolventen des Staatlichen Unionsinstituts, das über ein starkes Lehrkollektiv verfügt, sind natürlich keine fertigen, aber hochgebildete Berufskünstler des multinationalen sowjetischen Filmwesens.

Das entspricht völlig der Wirklichkeit. Die Spezialisten behaupten, die Analyse der Arbeitszeitverluste in der Produktion und im Bauwesen haben gezeigt, daß die Verluste ohne großen Aufwand um die Hälfte verringert werden können.

Farchad AGAMALIJEW

neues aus wissenschaft und technik

Ursache der Herzinsuffizienz

Die Hauptursache der Herzinsuffizienz ist das gestörte Funktionieren der Eiweißkörper Aktin und Myosin, die für die Verkürzung des Muskelgewebes des Myokards zuständig sind. Zu diesem Schluß gelangten Kardiologen des Forschungszentrums für medizinische Biophysik Georgiens. Sie haben das Verhalten dieser Eiweißkörper an künstlichen Modellen studiert, die aus Aktin- und Myosinfilamenten gebaut wurden, welche aus den Herzzellen gesunder und kranker Tiere herausgezogen wurden. Ihre Länge beträgt ein Tausendstel und ihre Stärke ein Millionstel Millimeter.

der Zellen zurückzuführen ist, die von vielen Erkrankungen des Organismus verursacht werden kann. Dabei wird vor allem Aktin betroffen, was zur nachlassenden Anspannung des Herzmuskels führt, wie dies unter anderem in den ersten Stunden des Herzinfarkts zu verzeichnen ist. Bei der weiteren Entwicklung der Krankheit verändern sich auch die Eigenschaften von Myosin.

Die Forschungen ergaben, daß die Herzinsuffizienz auf eine „Panne“ im Verkürzungssystem

Nach Auffassung des Leiters des Zentrums, Prof. N. Karsanow, werden die Ergebnisse der Forschungen die Möglichkeit geben, zu einer wissenschaftlich begründeten Therapie der Herzinsuffizienz bei verschiedenen Erkrankungen überzugehen.

Verfahren zur Bekämpfung von Ölpest

Moortorf kann das Meer sicher vor Ölpest schützen. Das haben sowjetische Fachleute bewiesen.

und Neutralisierung von Bilgenwasser.

Torfbrickets werden in die Orlachen auf der Meeresoberfläche geworfen, sie absorbieren Erdölprodukte, nicht aber Wasser, so daß sie schwimmfähig bleiben. Die so entstandene Masse wird dann eingesammelt und verbrannt.

Ein wichtiger Beitrag zur Reinhaltung der maritimen Umwelt sei die Schaffung des schwimmenden Komplexes „Swetomor“. Dieses Schiff, dessen Hauptbestimmung die Übernahme von Erdöl bei Tankerhavarien ist, könne Tanks vor deren Reparatur reinigen und ölhaltiges Wasser wegtransportieren.

Alexej Pantin, stellvertretender Direktor des Zentralinstituts für Hochseeflotte der UdSSR, hat in einem TASS-Gespräch erklärt, die Entwicklung neuer Ölpestbekämpfungsmethoden gehöre zum sowjetischen Programm der Reinhaltung des Wassers. In allen 70 sowjetischen Seehäfen kreuzen jetzt schwimmende Abfallsammler und Reinigungsstationen. In den größten Häfen gebe es Anlagen für die Annahme

In den nächsten Jahren werde die sowjetische Handelsmarine eine Reihe neuer „ökologisch steriler“ Tankschiffe — mit doppeltem Boden und doppelten Bordwänden erhalten. Das erste dieser Schiffe — die „Pobeda“ — sei bereits der Flotte zugeleitet worden. Auf allen Schiffen gebe es Anlagen zum Einsammeln von Erdöl von der Meeresoberfläche und zur Verarbeitung von Abfällen.

Klima-Atlas entworfen

Wissenschaftler haben im Auftrage der Meteorologischen Weltorganisation (WMO) einen ersten Klima-Atlas Asiens in der Weltpraxis entworfen. Dieser Atlas ist Bestandteil einer überaus großen Arbeit zur Vorbereitung eines Klima-Atlas der Welt.

Die Angaben aus, die während der Beobachtungen diverser Dauer zwischen 1891 und 1973 gewonnen wurden. Der Maßstab der Karten wurde durch die Größe des Festlandes und den notwendigen Grad der Detaillierung des Materials bestimmt.

Der Atlas enthält 27 farbige Klima-Karten der monats- und jahresdurchschnittlichen Temperaturen der Luft und der Niederschläge, ausführliche Karten der Gebirgsgehenden der asiatischen Region. Solche Karten erleichtern den Wissenschaftlern die Untersuchung vieler Gebiete der Erde.

Der Atlas Asiens gehört zu einer Serie von Publikationen, die verschiedenen Regionen der Erde gelten. Herausgegeben sind schon die Klima-Atlanten Europas, Südamerikas, Nord- und Mittelamerikas.

Die Verfasser — Wissenschaftler und Spezialisten aus Leningrad — werteten umfassend

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 473027, g. Celiogorad, Dom Sowetow, 7-ij etasch, «Froyndschaft».

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb, 2-76-56, Parteipolitische Masarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunale Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-87 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00304.